Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.
—
Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
—
Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 117. Sonnabend den 20. Mai. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 19. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kreisgerichts-Rath Wilhelm Adolph Buehl zu Duisburg, Regierungs-Bezirk Düsseldorf, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Die Rechtsanwalte und Notare für die Stadt Wetzlar, Ludorff und Tilmann in Wetzlar und Prinz in Neuwied, ferner die Rechtsanwalte, Justizrath Reinhard in Ehrenbreitstein, Colonius und von Mittelstaedt in Neuwied, Neuhoff und Meyer in Altenkirchen und Huyn in Coblenz, letzterer unter Verlegung seines Wohnsitzes von Coblenz nach Ehrenbreitstein, sind zu Notaren im Departement des Justiz-Senats in Ehrenbreitstein ernannt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist gestern nach Danzig abgereist.

Abgereist: Seine Excellenz der Minister des Königl. Hauses, von Massow, nach Schlesien.

Der General-Major und Kommandeur der 19. Infanterie-Brigade, von Fuchs, nach Posen.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 17. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Madrid befindet sich die Königin in gesegneten Umständen.

Paris, den 18. Mai. Der heutige „Moniteur" meldet, daß die in Wien durch Kaiserliches Handschreiben verordnete Aushebung, deren Zweck klar angedeutet sei, einen günstigen Eindruck gemacht habe.

Die Zinsen der Schatzscheine werden um ½ pCt. reduzirt.

Die 3proz., die gestern beim Börsenschluß in der Coulisse zu 67, 40 gemacht wurde, wurde Abends in der Passage zu 67, 60 gehandelt.

Deutschland.

Charlottenburg, den 17. Mai. Am heutigen Tage fand im hiesigen Schlosse in Gegenwart Seiner Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin, der Königlichen Prinzen und Prinzessinen und der hier anwesenden fremden Prinzen die feierliche Verlobung Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Marie Luise Anne mit Seiner Durchlaucht dem Prinzen Alexis Wilhelm Ernst von Hessen-Philippsthal-Barchfeld statt, nachdem des Prinzen und der Prinzessin Karl Königliche Hoheiten, als Durchlauchtigste Eltern der hohen Braut, Höchstihre Einwilligung ertheilt hatten. Das hohe Brautpaar und die Durchlauchtigsten Eltern der hohen Braut geruhten hierauf die Glückwünsche der hohen Versammlung, wie auch der Hofstaaten, Generale und Minister und des Kurfürstlich Hessischen Gesandten entgegenzunehmen. (St.-A.)

☾ Berlin, den 17. März. Se. Maj. der König kam heute Morgen von Charlottenburg nach Berlin, fuhr nach dem Tempelhofer Felde, hielt dort eine Truppenbesichtiguug ab und kehrte Mittags wieder nach Charlottenburg zurück. Nachmittags 4 Uhr fuhren die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses an den Hof, wo die Verlobung der Prinzessin Louise, ältesten Tochter des Prinzen Karl, mit dem Prinzen von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, Rittmeister bei dem hiesigen Ulanen-Regiment, gefeiert wurde. Die Festtafel bestand aus etwa 200 Gedecken und waren auch die Minister, die Generalität 2c. mit einer Einladung beehrt worden. — Morgen werden sich Ihre Majestäten nach Potsdam begeben und Abends das dortige Theater besuchen, wo auf des Königs Befehl die Oper „Rübezahl" zur Aufführung kommt.

Der Bundestagsgesandte v. Bismarck-Schönhausen hat gestern Abend Berlin verlassen und sich auf seinen Posten nach Frankfurt a. M. zurückbegeben.

Der Dänische Gesandte Bjelke rüstet sich zur Abreise und geht einige Zeit auf Urlaub. Auch die Vertreter einiger anderer kleiner Höfe wollen während der Bade-Saison Berlin verlassen und sich in verschiedenen Kurorten erholen.

Wie schon gemeldet, wird Oesterreich jetzt an Rußland die Forderung richten, endlich die Räumung der Donaufürstenthümer zu bewerkstelligen und Preußen, schon durch die Konvention hierzu verpflichtet, hat sich bereit erklärt, dies Verlangen gebührend zu unterstützen. Es muß befremden, daß auch jetzt, nach der Ratifikation des Vertrages, die Oesterreichischen Blätter nicht ablassen, Preußen zu verdächtigen und als den Hemmschuh aller Unternehmungen hinzustellen, mit denen Oesterreich gegen Rußland vorgehen will. Es dürfte dies nur ein falsches Manöver sein, mit dem das Wiener Kabinet seine eigene Unentschlossenheit verdecken will. Jetzt hört man allerdings von massenhaften Truppen-Concentrationen, zu denen Oesterreich schreitet. Will es diese Truppen gegen Rußland marschiren lassen, sofern das Petersburger Kabinet die Räumung der Donauländer ablehnt, so thut es offenbar darin Recht, denn seine Interessen sind jedenfalls durch Rußland an der Donau sehr beeinträchtigt. Und was Preußen in der Konvention zugesagt, das wird es auch halten; seine Unterstützung wird überall da eintreten, wo die in der Konvention aufgeführten Bestimmungen sie erheischen. — Für jetzt scheint indeß Oesterreich seine Truppen nur zur Niederhaltung eines Slavischen Aufstandes bereit haben zu wollen.

Oesterreich hat mit Rußland einen Postvertrag abgeschlossen.

Die Deutschen Mittelstaaten sind jetzt in Bamberg versammelt und berathen über den Anschluß an den Preußisch-Oesterreichischen Vertrag. Unter dem Vortritt Baierns verlangt diese Konferenz von den Großmächten die Garantie des Bestandes von Griechenland, wenn aus dem Beitritt etwas werden soll.

Die Errichtung des Französischen Kriegslagers bei St. Omer hatte hier einige Besorgnisse hervorgerufen und man wollte wissen, daß unser Gouvernement sich deshalb veranlaßt gesehen hätte, Aufschlüsse über den Zweck desselben zu verlangen. Bisher habe ich nirgends bestätigen hören, daß unsere Regierung eine derartige Anfrage an das Pariser Kabinet gerichtet hätte oder schon damit umgegangen wäre, eine solche zu stellen.

☾ Berlin, den 18. Mai. Se. Majestät der König traf bereits heut Morgen 7 Uhr von Charlottenburg hier ein und fuhr eine halbe Stunde später mit dem Kourierzuge nach Potsdam, um daselbst eine Truppenbesichtigung abzuhalten. In der Begleitung Sr. Majestät befanden sich der Prinz Albrecht und die hiesigen Generale v. Wrangel, v. Gerlach, v. Möllendorf, v. Reyher, Graf v. d. Gröben 2c. Nach beendigtem Manöver nahm der König den Vortrag des Kriegsministers Grafen v. Waldersee entgegen, der um 10 Uhr nach Potsdam gefahren war. Nachmittags war bei Sr. Majestät im Stadtschlosse große Tafel, zu der namentlich hochgestellte Militärs mit einer Einladung beehrt worden waren. Abends erschienen Ihre Majestäten, wie bestimmt war, im dortigen Theater und beehrten die Aufführung der Oper: „Rübezahl" mit Allerhöchstihrem Besuche. Se. Majestät der König wird, wie ich höre, am Sonnabend Morgen hierher zurückkehren und abermals auf dem Tempelhofer Felde ein Manöver abhalten.

Ihre Majestät die Königin hat sich heut Mittag in Begleitung einiger Hofdamen und des Kammerherren Grafen Canitz, von hier nach Potsdam begeben. Mit demselben Zuge ging auch der Graf Dohna an den Hof, wohin er zur Tafel befohlen worden war.

Der General Graf v. Nostitz hat sich nach einer längeren Anwesenheit hierselbst, heut Morgen auf seinen Gesandtschaftsposten nach Hannover zurückbegeben.

Gestern Vormittag fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt, in welcher, wie mir versichert wird, das mit Oesterreich abgeschlossene Schutz- und Trutzbündniß auch zur Kenntniß der übrigen Kabinets-Mitglieder gebracht wurde. Nachmittags fuhr Herr v. Manteuffel nach Charlottenburg und hielt Sr. Maj. Vortrag. Auch heut Nachmittag 5 Uhr begab sich der Ministerpräsident zu gleichem Zwecke nach Potsdam.

Die Familie des General v. Bonin hat noch immer die Dienstwohnung im Kriegsministerium inne. In einigen Blättern wird mitgetheilt, daß der frühere Kriegsminister v. Bonin nicht noch zu einer Sitzung der Staatsregierung berufen worden sei, in welcher sich austretende Mitglieder von den übrigen verabschieden. Diese Nachricht ist völlig ungegründet; Herr v. Bonin war zu dieser Sitzung eingeladen, aber nicht erschienen.

Das Wiener Manifest, verbunden mit der neuen und bedeutenden Mobilmachung sprechen dafür, daß Oesterreich die bisherige ungewisse und schwankende Haltung aufgegeben hat und gewillt ist, jetzt mit Entschiedenheit aufzutreten. Für den Fall, daß Rußland angreifen sollte, würde Preußen, vermöge des Vertrages, die Oesterreichische Grenze schützen müssen. Nach den aus Petersburg hier eingegangenen Berichten herrscht dort eine große Geschäftsstille und mehrere Handelshäuser dürften bald genug ihre Zahlungen einstellen.

— Der „Staats-Anz." enthält einen Erlaß vom 7. Februar 1854, betreffend das Verfahren bei Untersuchung und Bestrafung der Schulversäumnisse in denjenigen Gemeinden, in welchen die örtliche Polizei-Verwaltung Königlichen Beamten übertragen ist.

— Neuere Nachrichten aus Tilsit bestätigen, was uns in einer früheren Mittheilung über den Aufschwung des Grenzverkehrs mit Rußland gemeldet war. Einem Berichte von der Grenzstation Schmaleningken vom 6. d. M. zufolge, waren daselbst seit der Eröffnung der Schifffahrt bis zu diesem Tage bereits 254 Eingangspässe ertheilt worden, während die Zahl der Eingangspässe während desselben Zeitraumes im v. J. sich nur auf 134, also nicht viel mehr als die Hälfte, belief. Die Schiffer, die im v. J. wegen Mangels an Fracht in Trappönen, Schmaleningken, Georgenburg oder Kowno oft wochenlang liegen bleiben mußten, finden jetzt immer volle Fracht und vermögen dem Bedürfnisse kaum zu genügen. Vorzugsweise importirt werden fortwährend Hanf und Leinsaat, doch gehen auch beträchtliche Massen Getreide ein. Bis zum 21. April, von welchem Tage die letzten uns zugegangenen genauen Angaben datirt sind, waren über Schmaleningken eingeführt: 1985 Scheffel Weizen, 5238 Scheffel Roggen, 2048 Scheffel Gerste, 16,492 Scheffel Hafer und 850 Scheffel Erbsen. Nach Rußland ausgeführt wurden besonders Salz und Kolonialwaaren. Der Schmuggelhandel, der bereits in Folge der größeren Belebung des rechtmäßigen Verkehrs sehr nachgelassen hatte, dürfte noch mehr zur Unbedeutendheit herabsinken, da demselben durch die Kaiserlich Russische Verordnung vom 9. April d. J., welche die Einführung raffinirten Zuckers gegen einen Zoll von 10 Kopeken für das Pfund gestattet, der Hauptgegenstand entzogen wird, der bisher durch Schmuggler nach Rußland befördert wurde. (P. C.)

— Wie haben es die Türken gemacht? fragt in der „Spen. Ztg." der Vorstand des Potsdamer Vereins für Deutsche Sprache, daß die Bezeichnungen im Türk. Heerwesen, obgleich dasselbe nach Europäischem Muster umgestaltet worden ist, doch in Türk. Sprache festgestellt sind. Das haben also die Türken in ihrer armen, (?) ungefügigen Sprache vermocht! Sie sind nicht so thöricht, oder träge gewesen, die einmalige Mühe des Uebersetzens oder Aufsuchens zu scheuen, und dafür ihren Nachkommen das Verstehen der Ausdrücke für immer zu erschweren. Wahrscheinlich haben sie die Beibehaltung ihrer Muttersprache — auch bei der Annahme fremder Einrichtungen — für eine, sich von selbst verstehende natürliche Pflicht gegen sich und ihre Sprache gehalten. Wir aber? — O wie könnten wir uns mit unserer reichen, fügsamen und kräftigen Sprache vermessen, die Französischen Wörter im Heerwesen, die fremden Namen bei neuen, selbst einheimischen Einrichtungen und Erfindungen durch Deutsche zu ersetzen!? Das ist ja, nach dem Zeugniß wissenschaftlich gebildeter Deutschen eine Unmöglichkeit! Aber wahrlich, eine Bildung, welche unsere Muttersprache entweder so wenig kennt, oder sie so undankbar verläugnet, ist mindestens eine Verbildung, die das Schöne im Flickwerk, die Kraft in der Halbheit, die Ehre im Verächtlichen sucht!

— Von den Verfassern der in München erscheinenden fliegenden Blätter sind schon vor längerer Zeit sogenannte Kartenspielereien publizirt worden, welche aus höchst sinnreichen Parodieen auf jede einzelne Nummer eines vollständigen Kartenspieles bestehen. Es sind jetzt besondere Abdrücke dieser Parodieen erschienen, aus denen sich allerdings unter Umständen ein vollständiges Spiel Karten formiren läßt. Mit Rücksicht hierauf hat die Berliner Steuer-Behörde die Abdrücke als eine unerlaubte Fabrikation von Spielkarten betrachtet und solche wegen Mangels des gesetzmäßigen Stempels mit Beschlag belegt. Da die betreffende richterliche Entscheidung nicht ohne Zweifel ist, so steht demgemäß ein nicht uninteressanter Prozeß wegen Stempeldefraudation gegen mehrere Berliner Buchhändler bevor.

— Kürzlich ereignete sich in Berlin wieder einer jener tragischen Vorfälle, wie ihn nur die bunten und verwickelten Lebensverhältnisse einer großen Stadt mit sich bringen. Ein hiesiger Offizier hatte ein Liebesverhältniß mit einem hübschen und jungen Mädchen, der Tochter eines hiesigen Einwohners, welche er monatlich mit einer bedeutenden Geld-Summe unterhielt. Theils die Unannehmlichkeit, welche das etwas ungenirt zur Schau getragene Liebesverhältniß dem Offizier zugezogen haben mochte, theils die Untreue, auf welcher die Geliebte mehrfach betroffen sein sollte, veranlaßten den Offizier, das Verhältniß aufzulösen und die Geldunterstützungen einzustellen. Vor einigen Tagen erschien das junge Mädchen in früher Morgenstunde bei ihrem Liebhaber, fragte ihn, ob es sein fester Entschluß sei, mit ihr zu brechen und leerte, als er die Frage bejahte, vor seinen Augen sofort eine so bedeutende Flasche mit Schwefelsäure, daß sie besinnungslos zu Boden stürzte. Sie wurde auf den Hilfe-Ruf des Offiziers augenblicklich nach der Charité befördert, verstarb aber daselbst noch am selben Tage nach den entsetzlichsten Qualen. Der Offizier hatte ebenfalls von der Schwefelsäure gekostet, um zu untersuchen, was seine ehemalige Geliebte getrunken hätte, jedoch glücklicherweise nicht so viel, um einen Nachtheil davon zu befürchten. Wie verlautet, war das Mädchen noch jetzt, oder wenigstens früher bei einem hiesigen Theater engagirt. Bei dieser Gelegenheit mag zugleich darauf hingewiesen werden, daß der Tod durch Vergiftung mit Schwefelsäure der schmerzhafteste ist, den es giebt, und daß, wenn auch durch schnelle Mittel seine augenblickliche Rettung möglich wird, doch später unausbleiblich der Hungertod nachfolgt, weil die Schwefelsäure eine völlige Zusammenziehung der Speiseröhre herbeiführt. Der häufigen Mißbräuche der Schwefelsäure wegen sollte überhaupt vielleicht der Verkauf derselben strenger überwacht werden.

Kassel, den 14. Mai. Wenn schon mit der vorgestern Abend erfolgten Zurückkunft des Ministers Hassenpflug von Frankfurt mancherlei Gerüchte über das Resultat seiner Thätigkeit am Sitze des Bundestages auftauchten, so haben diese Gerüchte dadurch eine wahrhaft abenteuerliche Färbung angenommen, daß am folgenden Morgen auch Herr von Münch-Bellinghausen, der Großherzoglich Hessische Bundestags-Gesandte und Vorsitzende der mit der Kurhessischen Verfassungs-Angelegenheit beauftragten bundestäglichen Kommission, ebenfalls hier eingetroffen. Daß man unter den gegenwärtigen Umständen den Besuch dieses Staatsmannes am Kurfürstlichen Hofe mit unserer Verfassungsfrage in Verbindung zu bringen sucht, ist wohl sehr natürlich. Gewagt dürfte es aber jedenfalls sein, hieraus einen Schluß auf den eigentlichen Stand dieser Frage am Bundestage ziehen zu wollen. (Westf. Z.)

München, den 11. Mai. Heute Vormittag fand der Vollzug der Todesstrafe an einem 19jährigen Raubmörder statt — leider auf eine schreckliche, grauenerregende Weise, denn erst der siebente Streich des Scharfrichters trennte das Haupt des Unglücklichen vom Rumpfe! Noch ist nicht bekannt, welches die Ursache dieser furchtbaren Ungeschicklichkeit des Scharfrichters war, zumal derselbe seit mehreren Jahren eine Reihe von Hinrichtungen sehr gewandt vollzogen hat. Daß diese Exekution tiefes Entsetzen und Abscheu unter dem zahlreich versammelten Publikum erregte, ist erklärlich; und dieser Eindruck wird nur wenig dadurch geschwächt, daß nach ärztlicher Ansicht schon der erste vom Scharfrichter geführte Hieb tödlich gewesen sein soll. Der Delinquent hatte sich in den letzten Tagen sehr reuevoll gezeigt und den Zuspruch der ihn umgebenden zwei protestantischen Geistlichen dankbar entgegen genommen; er war bis zum letzten Augenblick ruhig und gefaßt. Die heutige Hinrichtung hat aufs Neue den Wunsch nach Einführung des Fallbeils und nach Beseitigung der Oeffentlichkeit beim Vollzug der Todesstrafe allseitig rege gemacht.

Aus Baden. Die „D. V. H." schreibt: Bekanntlich hat das Ministerium angeordnet, daß die neu ernannten Pfarrer Nichts erhalten; nun hat es, in Erwägung, daß die Gemeinden nicht zu einem Schisma zu bringen waren, Folgendes zu beschließen für gut befunden:

An das Großherzogliche Bezirksamt Ettenheim. Aus Rücksicht für das kirchliche Interesse der Gemeiden wird in Folge Allerhöchster Ermächtigung an's Großherzogliche Staats-Ministerium vom 6. Mai d. J. Nr. 657./58. bis zu gut findender Aenderung gestattet, daß der vom Erzbischof einseitig zum Pfarrer in Kappel ernannte Professor Schleyer, wenn derselbe in der genannten Gemeinde aufziehen sollte, vorbehaltlich des jeweiligen Widerrufs, sobald dies im öffentlichen Interesse räthlich erscheint, als Pfarrverweser zugelassen, auch ihm die normalmäßigen Pfarrverwesers-Gebühren von dem Großherzoglichen katholischen Oberkirchenrathe zur Zahlung angewiesen werden. Hiervon wird das Großherzogliche Bezirksamt zur weiteren Eröffnung sowohl an den

genannten Geistlichen, als an die betreffende Gemeinde, in Kenntniß gesetzt. Zugleich wird dasselbe beauftragt, strenge darüber zu wachen, daß der für die Pfarrei Kappel aufgestellte Intercalar-Verrechner seinen Obliegenheiten pünktlich nachkomme, und insbesondere dem fraglichen Geistlichen aus dem Ertrügniß der Pfründe nicht mehr, als die von dem katholischen Oberkirchenrath noch zu bestimmenden Gebühren verabfolge.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

In diesen Tagen fand in **Kronstadt** die **Fahnenweihe** statt. Die Russische Hofzeitung enthält eine weitläufige Beschreibung dieser Ceremonie, wobei sie bemerkt, „obgleich Admiral Napier in seinem Tagesbefehl bemerkte, seine Matrosen sollten die Messer tüchtig wetzen, dürfte es ihm doch schwer fallen, die steinerne Mauer zu durchbrechen, um die Herzen Russischer Seeleute zu erreichen.“ Es wurde eine passende Rede an die Soldaten gerichtet, welche in Erinnerung brachte, daß die Macht Gottes stets die Russischen Waffen umstrahlt habe, weil dieselben immer nur für das Recht sich erhoben hätten; es begleite dieselben auch jetzt Gott, weil die rechtgläubigen Krieger sich für das Kreuz gerüstet hätten... u. s. w. Ein Russe, Namens Muraschew, hat im Namen der Kronstädter Kaufmannschaft der Flotte das Bildniß des h. Wunderthäters Nikolaus unter der Bedingung geschenkt, daß es auf dem Admiralschiff angebracht werde. Demzufolge ist das Heiligenbild auf das Flaggenkriegsschiff „Kaiser Peter I.“ gebracht worden.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, den 16. Mai. Der „Lloyd“ bringt folgende telegraphische Nachricht aus **Schumla**, den 6. Mai: Salih Pascha hat die Russen am 28. April bei Niebol (Nicopolis) geschlagen. Letztere verloren 1500 Mann. Am 2. Mai trug Oberst Sulayman Bey gleichfalls einen Sieg über die Russen bei Radovan davon.

Ferner aus **Alt-Orsova**, den 12. Mai, folgendes Schreiben: So eben spreche ich einige Reisende, die erst heute aus der kleinen Walachei gekommen sind. Es ist darunter ein Mann aus Pest, der für eine Brauerei in Krajowa engagirt, in diesen Tagen den Versuch gemacht hat, von hier auf direktem Wege sich dorthin zu begeben. Wie er erzählt, ist in dieser Gegend der kleinen Walachei außer in Turn-Severin nirgends eine, sei es Walachische oder Türkische Behörde anzutreffen, da sich die Walachischen Beamten von dem Augenblicke an, wo die Russen ihre rückgängige Bewegung angetreten, meistens auf Oesterreichisches Gebiet geflüchtet, die Türken dagegen die von den Russen verlassenen Ortschaften bis jetzt nur zum kleineren Theile besetzt haben, so daß die Einwohner gegenwärtig durchaus sich selbst überlassen sind. Von Türkischen Truppen will jener Mann auf der ganzen Strecke von der Walachischen Grenze bei Orsova an bis zum Schyl nichts gesehen haben. Die Brücke, welche über diesen Fluß nach Krajowa führte, war von den Russen zerstört. Die bei der gänzlichen Abwesenheit aller Behörden unter der Bevölkerung eingetretene Zuchtlosigkeit fanden jene Reisenden so groß, daß sie nicht, ohne von Walachischen Einwohnern geplündert und mit dem Aeußersten bedroht worden zu sein, bis an den Schyl gelangten, und da ihr Walachischer Fuhrmann sich aufs Entschiedenste weigerte, sie bis in das von den Russen noch besetzt gehaltene Krajowa zu befördern, es für gerathen erachteten, schleunigst nach Alt-Orsova zurückzukehren.

— Von hier wird der „A. A. Z.“ geschrieben: Das Oesterr. Kabinet habe dem St. Petersburger angezeigt, ein operatives Vorgehen gegen die Balkanpässe oder ein Donauübergang aus der kleinen Walachei nach Serbien würde von Seiten Oesterreichs als Kriegsfall betrachtet werden. Gleichsam als Antwort darauf habe Rußland die Aufstellung eines 70,000 Mann starken Corps zwischen dem Szereth und dem Pruth längs der Grenze der Bukowina angeordnet. Sofort habe man in Wien Befehl gegeben, drei Armeecorps von je 30,000 Mann — in Siebenbürgen, Galizien und Mähren — auf Kriegsfuß zu stellen. Das zweite Armeecorps in Brünn soll unmittelbar nach Krakau rücken. (Die Aufstellung dreier Armeecorps und die Errichtung von acht Feldspitälern an der nordöstlichen Grenze ist uns auch aus **Lemberg** berichtet worden. Auch erfahren wir, daß zum Truppen- und Provianttransporte neuerlich eine große Anzahl Schlepp-Schiffe von Seiten der Donau-Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft verfügbar gemacht werden.)

— Von seinem Correspondenten in **Bukarest** erhält der „Sieb. B.“ die Nachricht, daß der Fürst von Warschau und der Fürst Gortschakoff sammt den diplomatischen Kanzleien und Stabsoffizieren am 9. d. M. Bukarest verlassen und sich nach Kalarasch begeben haben. — Nachrichten aus Tyrguschyl zufolge ist von Seiten der Walachischen Behörden auf höheren Befehl die Veranstaltung getroffen worden, daß in kürzester Zeit an 1000 Vorspannswagen gegen die Krajowaer Gegend gestellig gemacht werden. Die Kaiserl. Russischen Truppen sollen die kleine Walachei zu räumen begonnen haben und sich gegen Bukarest ziehen. Am 3. d. Mts. Abends hörte man sehr deutlich zu Tyrguschyl eine starke Kanonade in der Richtung gegen Krajowa, die bis spät in die Nacht anhielt. Man vermuthet, daß vielleicht die Türken im Nachrücken die Russen angegriffen hätten. Der Gesundheitszustand in und um Tyrguschyl ist ein vollkommen befriedigender, der Handel und Verkehr hingegen sehr gedrückt.

— Aus **Krajowa** meldet man, daß die Stadt nicht am 3., sondern erst am 7. d. M. von den Türken besetzt worden sei. Das Türkische Militärkommando in der kleinen Walachei hat die erfolgte Besetzung dieses Landtheils durch Türkische Truppen an Oesterreich in offizieller Weise notifizirt und die Beweggründe dieser Operation an der Oesterreichischen Grenze mitgetheilt. Gleichzeitig ist den Türkischen Truppen mittelst Befehls eingeschärft worden, mit den Einwohnern des Nachbarstaates bei allfälliger Berührung nur das beste Einvernehmen zu unterhalten und jede Eigenmächtigkeit strenge und gewissenhaft zu vermeiden. Die Uebertreter dieses Befehls sind mit ernsten Strafen bedroht.

— Die heutige Post brachte die folgenden Einzelheiten vom Kriegsschauplatze: Die Belagerung der Festung Silistria leiten die Generale Chruleff, Samovin und Adlerberg. Letzterer ist vor Kurzem mit der 9. Division des Osten-Sacken'schen Korps zum Belagerungskorps gestoßen. Am 15. Mai wurde Paskiewitsch bei dem Belagerungskorps von Silistria aus Bukarest erwartet, wird dort einige Zeit verweilen, und die Belagerungsoperationen persönlich leiten. — Das Bombardement der Russischen Insel- und Strandbatterien gegen Silistria dauert täglich fort; das nordöstlich von Silistria gelegene Fort hat mehrere Stürme gegen die Breschen zurückgeschlagen. Vergebens wartet man in Silistria auf Verstärkung. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Omer Pascha die Donaulinie ihrem Schicksal überlassen habe und sich zum ernsten Kampfe am Balkan rüstet. — Der General Soimonoff, welcher die Positionen bei Oltenitza und Giurgewo kommandirt, war Anfangs Mai bei einem Kriegsrathe in Bukarest, wo es sich um definitive Festsetzung des Operationsplanes handelte. Wie es heißt werden die Russen gleichzeitig mit der Einnahme der Festung Silistria an mehreren Punkten die Donau passiren, und gegen den Balkan marschiren. — Aus der kleinen Walachei trafen in den letzten Tagen wiederholt Kaufleute in Handelsangelegenheiten in Semlin und Orsowa, dann in Hermannstadt ein. An eine Ernte in der kleinen Walachei ist nicht zu denken, da wenig gesäet, auch das bebaute Feld verwüstet wurde. — Die 11. Division des General v. Pawloff vom Dannenbergschen Korps, welche gegenüber der Festung Sistow steht, wurde durch 2 Infanterie-Regimenter und ein Kosaken-Regiment aus dem früheren Kalafater Cernirungskorps verstärkt. — An der Sulinamündung feuern die dort postirten Dampfer fortwährend gegen die Befestigungsarbeiten der Russen, ohne daß diese bis jetzt gehindert worden waren. Sie bestehen aus zwei Redouten, einer langen Reihe von Verhauen und zwei Schanzkorbbatterien. Im Strome sind einige Kanonierboote aufgestellt. — Aus Odessa wird berichtet, daß ein neues Kriegsereigniß die Ruhe nicht gestört habe; den fremden Schiffen, die sich im Hafen befinden, wurden die Ruder und Segel abgenommen. Ein Armeebefehl des Kaiser Nikolaus wurde publizirt, in welchem den Truppen über das Verhalten bei dem Bombardement volle Zufriedenheit ausgesprochen wird. — Die vereinten Flotten sind seit dem 26. April vor Sebastopol, ohne daß es zu einem ernsten Angriff gekommen wäre.

— Ein Bericht aus Bukarest den 7. Mai meldet von einem Befehle des Fürsten Gortschakoff, nach welchem alle Russ. Truppen aus den Städten und Dörfern, wo sie bequartirt sind, gezogen und in Zeltenlager in der Nähe dieser Ortschaften untergebracht werden.

— Direkte Berichte aus Varna vom 5. Mai melden, daß die Mehrzahl der Türkischen Truppen nach Schumla zieht, das Hafen- und Festungskommando aber von den Engländern und Franzosen übernommen worden sei.

— Aus Gallipoli, den 4. Mai, schreibt man, daß die dort befindlichen Französischen Truppen am 6. den Marsch nach Rodosto antreten. Rustem Pascha befindet sich seit etwa acht Tagen dort, um die Unterkunft zu besorgen. Die Abgehenden werden durch neue für den 5. angesagte Ankömmlinge aus Frankreich ersetzt. In Rodosto werden sich die Truppen nur kurze Zeit aufhalten, und am 16. den Marsch nach Adrianopel antreten. General Espinasse, der die Avantgarde führt, hat eine Inspektionsreise nach Rodosto gemacht. Ueber Mangel an Lebensmitteln besserer Sorte klagen sowohl Englische als Französische Offiziere der in Gallipoli bequartirten Truppen.

Frankreich.

Paris, den 16. Mai. Trotz der Mißstimmung, welche die Haltung Preußens erregt und die im „Moniteur“ ihren Wiederhall gefunden hat, sind doch die hier allmählig einigen Glauben findenden Gerüchte von der Abreise des Preußischen Gesandten mit dem größten Mißtrauen aufzunehmen. So viel kann ich Ihnen sagen, daß Graf Hatzfeldt im Palais Royal mit dem Prinzen Jerome und einer Anzahl hiesiger Staatsmänner gespeist hat. Es war bei dieser Gelegenheit so wenig von seiner Abreise die Rede, daß Graf Hatzfeldt einen Toast auf die Einigkeit von ganz Europa ausbrachte.

— Herr Bourée ist nach Marseille abgereist um sich nach Konstantinopel zu begeben, wie man glaubt, um an die Stelle Baraguay d'Hillier's zu treten.

Metz, den 13. Mai. Man ist eifrig mit Legung der zweiten Schienenbahn zwischen Metz und der Preußischen Grenze beschäftigt. Gegen Ende Juni soll die Strecke zwischen Saint-Avold und Forbach und Ende August die zwischen Forbach und Metz beendet sein. Am 25. Juni wird auch die Linie Epernay-Rheims dem Verkehr übergeben werden. Eine Gesellschaft beschäftigt sich jetzt mit dem Projekte, Lille mit dem Rheine zu verbinden. (N. Tr. Z.)

Rußland und Polen.

Petersburg, den 9. Mai. Es ist hier eine Verschärfung des Kriegszustandes der Stadt in der Weise erfolgt, daß dieselbe in vier Bezirke eingetheilt worden ist, welche besonderen Kriegs-Gouverneuren untergeordnet werden. Diese Kriegs-Gouverneure handhaben die gesammte städtische Polizeiverwaltung und stehen unter dem Oberbefehle des Petersburger General-Kriegs-Gouverneurs.

Außerdem sollen aus der ersten Kaufmannsgilde sechs Personen ausgewählt werden, die in den Stadtvierteln, für die sie ernannt sind, zeitweilig das Amt des Stadthauptmanns zu verwalten haben. Sie haben zunächst die Oberaufsicht über die Stadt-Kommissaire in Bezug auf die Beschaffung von Quartieren für das Heer bei den Bürgern und auch Sorge zu tragen, einerseits daß die Bürger ihren Einquartirungen unverzüglich Alles, was ihnen zukommt, leisten, andererseits, daß die Lasten dieser Art unter den Bürgern gleichmäßig vertheilt werden. Außerdem gehört es zu den Pflichten dieser „zeitweiligen Hauptleute,“ für die schleunigste Ausführung aller Anodnungen der obersten und Stadtbehörde, die sich irgendwie auf Militair-Angelegenheiten beziehen, mit thätig Sorge zu tragen. Zu diesem Zwecke sollen sie auch erforderlichenfalls zu den Berathungen des Stadtraths hinzugezogen werden und in denselben ihre Stimmen abgeben. Von allen ihren Anordnungen haben sie sofort diesem Stadtrathe Bericht abzustatten, der sie mit weiteren Instruktionen zu versehen hat.

Nicht ohne Zusammenhang mit der obigen Maßregel steht die strengere Absperrung der Stadt Kronstadt von dem äußeren Verkehre. Jeder, der aus irgend einem Grunde in die Stadt will, muß den desfallsigen obrigkeitlichen Erlaubnißschein vorzeigen, ohne welchen Niemanden der Zutritt gestattet wi d.

Wennrman den desfallsigen Berichten trauen darf, so hat der Aufruf zur Bildung einer Reserve-Ruderflotille aus Freiwilligen der vier Gubernien Petersburg, Nowgorod, Olonez und Twer bereits einen außerordentlichen Erfolg gehabt. Gleich nach dem ersten Bekanntwerden dieser Absicht sollen von mehreren Städten 10,000 Rubel als Beitrag zu den Kosten, die diese neue Institution verursacht, eingegangen sein. Aus der Umgegend des Ladoga-Sees haben, so wird berichtet, mehrere Schiffsbesitzer ihre Leute zum Eintritt in dieses Freiwilligencorps entlassen. Wer nicht selbst eintreten kann, schickt Geld; es sollen auch Beispiele vorgekommen sein, daß alte Leute Haus und Familie verlassen und um die Gnade gebeten haben, als Ruderer angenommen zu werden. In den Kreisen von Schlüsselburg, Neu-Ladoga und Tichwinsk sollen sich schon 614 Freiwillige gemeldet haben, die nichts verlangen, als daß für ihre Familien gesorgt werde.

Diese Ruderflotille hat die Bestimmung, die Finnländische Küste zu beschützen. Die Kanonierböte, auf denen die Freiwilligen dienen sollen, werden nach dem Plane des Contre-Admirals Schanz gebaut. Die Aufsicht über den Bau und die Ausrüstung dieser Böte führt der Vice-Admiral Melichow hier in Petersburg. Aehnliche Fahrzeuge werden aber auch gebaut in Archangel unter Aufsicht des Vice-Admirals Boil, in Finnland unter der des Contre-Admirals Schanz und in Riga, wo der General-Major Sewerjukow den Bau leitet. Jedes Boot wird mit zwei Geschützen versehen sein; die Besatzung desselben wird bestehen aus einem Militairkommando und 32 Ruderern aus dem Freiwilligencorps, welche aus ihrer Mitte für je 10 einen Obmann wählen können. Das Militairkommando ist zur Bedienung der Geschütze bestimmt und wird aus Matrosen von der aktiven Marine-Equipage und von den Ersatzcompagnieen bestehen; außerdem wird ein Matrose bei jedem Ruder aufgestellt sein, um zugleich mit den Freiwilligen zu arbeiten. Die Matrosen werden mit Gewehren nebst Bajonetten bewaffnet sein, die Freiwilligen mit Beilen, Messern und dergleichen. (H. N.)

St. Petersburg, den 11. Mai. Um die ausgedienten Soldaten, deren Dienstzeit jetzt abläuft, in der Fronte zurückzuhalten, hat der Kaiser außer den bis jetzt ihnen zugestandenen Vorzügen, wenn sie nach Ablauf von 22 Jahren Garde- und 35 Jahren Liniendienst freiwillig fortdienen, eine silberne Medaille mit der Aufschrift „Für Eifer“ am Annabande zu tragen, zu ertheilen befohlen.

Schweden und Norwegen.

Berichte aus **Stockholm** melden, daß, nachdem die Englische Flotte in Begleitung des jüngst angelangten Französischen Linienschiffes „Austerlitz“ am 4. d. Mts. ihren Ankerplatz in den Skargarden verlassen hatte, um in nordöstlicher Richtung weiter zu segeln, ein sehr heftiges Sturmwetter in diesen Gewässern wüthete; doch hat man dort von keinem erheblichen Unfalle Kenntniß erhalten. Die Schwedische Regierung hat zwei Bataillone aus Gothland zurückgezogen, vermuthlich, weil sie irgend einen Angriff auf diese Insel für unwahrscheinlich hält. Die noch auf Gothland verbleibende Garnison wird übrigens auf 6 — 7000 Mann geschätzt. (P. C.)

Asien.

Im Norden von China hat die Insurrektion, wie jetzt selbst die der Regierung in Peking günstigen Berichterstatter eingestehen, seit Anfang dieses Jahres größere Fortschritte gemacht, als zu irgend einer Zeit seit der Eroberung von Nanking. Ngan-king, die Hauptstadt von Ngan-hwui, ist zu Anfang Januar den Kaiserl. Truppen wieder abgenommen worden, die Insurgenten haben das ganze Land zwischen Nanking und Ngan-king besetzt und zum Beweise ihres Entschlusses, den Besitz zu behaupten, bereits überall die Steuern ausgeschrieben. Die „Peking Gazette“ selbst gesteht die am 14. Januar erfolgte Einnahme von Lu-tchan-fu ein, einer Stadt der Provinz Ngan-hwui, welche nördlich von der Kauptstadt Ngan-king liegt. Auch haben die Insurgenten Wu-tschang, die Hauptstadt von Hu-peh, wieder erobert. Im Süden haben sie das Departement Sin-tschan insurgirt und bedrohen das an der Grenze von Canton liegende Departement Wu-schan.

Lokales und Provinzielles.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 18. Mai. Der Gerichtshof verhandelte heute die Untersuchung gegen den Tagelöhner Kasimir **Owczarczak** und Vinzent **Talarczyk** und den Ackerwirth Silvester **Lukaszyk** aus Chwalkowo, und gegen den Schäferknecht Franz **Kolacki** aus Skokowo. Owczarczak und Kolacki sind eines schweren und zwei einfacher Diebstähle, und der Diebeshehlerei angeklagt, nämlich eines Diebstahls an Honig aus dem Bienen Garten des Probst Sobalski zu Chwalkowo, dessen Kolacki und Owczarczarczak beschuldigt ist; eines Diebstahls an vier Scheffel Erbsen, durch Owczarczak mittelst Einbruchs in den verschlossenen Speicher des Gutsbesitzers Godacki zu Chwalkowo in der Art verübt, daß der Dieb die Erbsen mit einem an eine Stange befestigten Beutel, ohne in den Speicher zu steigen, nach und nach herausholte; ferner eines durch Kolacki mittelst Einbruchs in der verschlossenen Kammer des Krügers Spychala zu Blazejewo mittelst Herausschneidens des Fensters verübten Diebstahls an Kleidern und Eßwaaren; endlich eines durch Owczarczak, Kolacki und Talarczyk beim Gutsbesitzer Haak zu Nowiec verübten Diebstahls an 5 Schweinen, von denen zwei beim Wirth Lukaszyk durch die Diebe versteckt wurden, der deshalb der Hehlerei beschuldigt ist. Talarczyk, des Schweinediebstahls geständig, wird durch den Gerichtshof zu 6 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Polizei-Aufsicht und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt. — In Betreff des Honigdiebstahls finden die Geschwornen die Angeklagten nicht schuldig, wohl aber wegen der übrigen Anklagepunkte, wonächst der Gerichtshof den Owczarczak zu $2\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Polizei-Aufsicht; den Lukaszyk dagegen zu 4 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Polizei-Aufsicht und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr verurtheilt.

Die zweite Untersuchung gegen die unverehelichte Pauline **Buchwald** aus Samter, welche beim Schäfer Lück zu Obrowo diente und sich eines Tages heimlich aus ihrem Dienst entfernte, indem sie mehrere ihrer Brodherrschaft gehörige Kleidungsstücke mitnahm, endigte mit deren Verurtheilung wegen wiederholten Diebstahls zu 4 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Polizei-Aufsicht und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr.

Posen, den 18. Mai. In der am letzten Sonnabend stattgehabten Sitzung der Handelskammer, erfolgte die Einführung und Verpflichtung der neugewählten Mitglieder und Stellvertreter, der Herrn P. **Elsner**, H. **Baarth**, L. **Lukaszewski** und **Hartwig Kantorowicz**. Den Vorsitz übernahm Herr Stadtrath **Dähne**, als das an Jahren älteste Mitglied. Es wurde die Wahl eines Vorsitzenden und Stellvertreters vorgenommen und zu Ersterem Herr Kommerzien-Rath **Bielefeld**, zum Stellvertreter Herr Stadtrath **Dähne** für das laufende Jahr gewählt. Vom Polizei-Direktorio waren einige Gesuche von Personen, welche die Konzession zum Betriebe des Mäklergewerbes beantragen, zur Begutachtung eingesandt worden. So lange eine **Mäkler-Ordnung** hier nicht in Kraft getreten und namentlich über den der Königlichen Regierung von der Handelskammer überreichten Entwurf einer solchen Ordnung nicht entschieden ist, kann eine Bestellung von Mäklern nicht stattfinden, weil die gesetzliche Grundlage fehlt, auf welche die landrechtlich vorgeschriebene Vereidigung der Mäkler erfolgen muß. Die bis jetzt als Mäkler etwa konzessionirten Personen fallen deshalb in die Kategorie der Kommissionäre. — Die Handelskammer hält es nicht für zweckmäßig, den Kommissionären ferner noch die Befugnisse einzuräumen, welche künftig den Mäklern ausschließlich verliehen werden sollen und es soll das Königliche Polizei-Direktorium ersucht werden, bei Ertheilung von Konzessionen an Kommissionäre darauf Rücksicht zu nehmen.

In dem mit Oesterreich abgeschlossenen Zollvertrage ist die Einführung von Bestimmungen über **Kontrollirung des Feingehalts der Gold- und Silberwaaren** vorbehalten. Dieser Gegenstand soll jetzt in legislative Behandlung genommen werden und es sind zu diesem Behufe Seitens der Ministerien mehrere Vorfragen gestellt worden; unter anderen: „soll die Bezeichnung des Feingehalts dem **Verfertiger** der Waare oder den zu diesem Zweck anzustellenden **Probirbeamten** überlassen werden?“ — Die Handelskammer entschied sich für die **erste** Alternative und zwar deshalb, weil die den anzustellenden Probirbeamten zu zahlenden Gebühren den Preis der Waare vertheuern würden und es genügend sei, den Verfertiger für die richtige Bezeichnung des Feingehalts verantwortlich zu machen. Bei den Fragen: ob auch **ungestempelte** Waaren feilgeboten werden dürfen — und **alle** Mischungs-Verhältnisse zuzulassen seien? — sprach sich die Versammlung für die Einführung des Stempelungszwanges und Feststellung eines gewissen Feingehalts (Silber: 12löthig) mit dem Zusatze aus, daß **feinere** Legirungen zulässig sein sollen.

Der **Bau von Chausseen** in der Provinz nimmt einen lebhaften Fortgang. Die Weiterführung der bis Neustadt a./W. vollendeten

Strecke hat jedoch in den bedeutenden Kosten der Warthe-Ueberbrückung an diesem Punkte bisher Anstand gefunden, der nur zu beseitigen ist, wenn aus der Staatskasse und dem Provinzialfonds außerordentliche Prämien und Zuschüsse bewilligt werden. Bei Gewährung solcher Prämien ist die Wichtigkeit und Rentabilität des herzustellenden Verkehrs-Mittels entscheidend. — Die Handelskammer hat aus dem ihr von der Königl. Regierung über den Bau einer Brücke bei Neustadt a/W. und die Weiterführung der Chaussee von da ab über Murzynowo borowe nach Posen und resp. Gnesen gemachten Mittheilungen, Veranlassung genommen, in einer Denkschrift die Nothwendigkeii und Nützlichkeit einer baldigen Herstellung dieser Bauten hervorzuheben, damit die Berücksichtigung der Anträge auf Prämienbewilligung, welche die für die Ausführung dieser Wegebauten sich ganz besonders interessirende Königl. Regierung stellen will, auch vom Handelsstande als dringlich und wünschenswerth dargestellt werde. Ein hierauf bezügliches Promemoria wurde vom Sekretair vorgelegt und von der Versammlung genehmigt. Schließlich wurde die von der Kämmerei-Kasse für die Handelskammer pro 1853 gelegte Rechnung dechargirt.

Posen, den 19. Mai. Die harmlosen Kunstproduktionen des Herrn Neuwald in Scholtz' Blumengarten verdienen die Beachtung des Publikums. Herr Neuwald führt ganz anspruchslos, in angenehmer, grünender und blühender Umgebung dieselben artigen Taschenspielereien mit eben so großer Gewandheit vor, wie andere Künstler, welche mit hohen Prätensionen auftreten; gestern amüsirte u. a. sehr die berühmte Wunderflasche mit ihrem vielfältigen Inhalt. Dazu fehlt es auch nicht an dem schönsten Concert, welches mehrere Nachtigallen abwechselnd höchst uneigennützig geben.

✻ Posen, den 18. Mai 1854. Gestern früh hatte der in der hiesigen Domkirche beim Abputzen beschäftigte Maurergeselle Vinzent Zajączkowski von hier das Unglück, beim Umlegen der Bretter auf einem der Gerüste das Gleichgewicht zu verlieren und von demselben herabzustürzen, wodurch er den rechten Arm gebrochen und mehrere Verletzungen am Kopfe erlitten hat. Er ist sofort nach dem Franziskaner Kloster geschafft worden.

Posen, den 20. Mai. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 2 Fuß 5 Zoll.

— Gefunden und im Polizei-Büreau abgeliefert: ein Portemonnaie mit 5 Sgr. Inhalt.

μ Moschin, den 14. Mai. Der heutige Tag war für die Bewohner der ev. Parochie Krossno ein Tag unvergesslicher Freude. An demselben wurde der neu erwählte Pastor Kroschel durch den Königlichen Konsistorialrath Cranz unter Assistenz von noch drei anderen Geistlichen feierlich in sein Amt eingeführt. Zu dieser Handlung hatten sich die festlich geschmückten Parochianen begünstigt vom herrlichsten Wetter von nah und fern — denn die Parochie zählt gegenwärtig noch einen Umfang von über 5 Q. M. — eingefunden, und das mit Laubwerk bekränzte und mit Blumen geschmückte Gotteshaus war bis zum Ersticken gefüllt. Nach dem feierlichen Akte der Installation hielt der installirte Prediger eine längere gediegene Rede über das Verhältniß zwischen sich und seiner ihm anvertrauten Gemeinde, welche, da sie von Herzen kam auch gewiß Eingang und Widerhall in den meisten Herzen der vielen Zuhörer gefunden hat. Für die Stadt Moschin wäre aber dieser Festtag fast ein Trauertag geworden. Bei einem hiesigen Bäcker nämlich brannte es es plötzlich lichterloh, doch gelang es noch im Entstehen des Feuers Herr zu werden.

Wir haben einen sehr trockenen Frühling und obgleich wir erst Mitte Mai haben, so lechzen doch Garten und Feld nach Regen. Der Roggen, namentlich in hiesiger sandiger Gegend, steht deßhalb auch sehr dürftig und durchweg dünn und dürften wir wenigstens einer geringen Stroherntte entgegen sehen. So wie mit dem Roggen, so ist es auch mit den meisten anderen Getreidearten. Nur die Oelsaaten stehen recht befriedigend. Die Preise der Lebensmittel stehen enorm hoch und steigern sich noch fast täglich. Nicht nur, daß das Fleisch fast nicht zu bezahlen ist, so verhält es sich auch mit der Butter. Von dieser kostet 16 bis 17 Sgr. das Quart. Dies rührt aber daher, weil es dem Vieh an reichlichem Frühlingsgrase fehlt.

R Rawicz, den 17. Mai. In unserem Kreise sind durch Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen zum Kreis-Kommissarius der allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank der Kreis-Sekretär Herr Suder und zu Ehrenmitgliedern des Kreis-Kommissariats der Kaufmann und Bankagent Herr C. G. Baum hier, der Distrikts-Kommissarius und Rittmeister Herr Merinski in Bojanowo, der Distrikts-Kommissarius Herr Mielitz in Gostyn und der Bürgermeister Herr Kleiber in Jutroschin ernannt worden.

Als Nachfolger des nach Köln zum Obersten des 17. Infanterie-Regiments beförderten Herrn v. Ciesielski höre ich an glaubhafter Stelle den Garde-Landwehr-Major Herrn v. Böhn aus Lissa nennen.

Vorgestern waren die Herren Regierungsrath Manter aus Breslau, Ober-Baurath Rosenberg, Baumeister Geisler und Obermeister Hoffmann hier anwesend. Es soll dem Vernehmen nach eine genauere Untersuchung der von dem ursprünglichen Plan abgeänderten Richtung der Eisenbahnlinie auf dem Fürst Hatzfeld'schen Terrain stattgefunden haben.

⊙ Ostrowo, den 17. Mai. Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat in seiner letzten General-Versammlung das im vorigen Jahre bereits entworfene Projekt einer Prämiirung verdienstvoller Dienstboten zum definitiven Abschluß gebracht, und sollen jedes Jahr dergleichen Belohnungen stattfinden. Für dies Jahr werden, und zwar am Tage des Pferderennens und der Thierschau am 12. Juni, fünf verheirathetete Dienstboten mit je 5 Rthlr., und fünf unverheirathete männliche und eben so viele weibliche mit je 4 Rthlr. belohnt.

Ein hiesiger Ackerbürger hat den Versuch gemacht, die Kartoffeln beim Legen in eine Mischung von aufgelöster Pottasche und in der Luft gelöschtem Kalk tauchen zu lassen. Die auf diese Weise präparirten Kartoffeln brauchen kein gedüngtes Land, und sollen gesunde Früchte und einen reichlichen Ertrag liefern.

Gestern gegen 10 Uhr Vormittags bemerkte man kleine Schaaren von Wasserjungfern (libelullae), welche aus Südost kamen und nach der entgegengesetzten Richtung zogen. Gegen Mittag und besonders aber Nachmittags zwischen zwei und fünf Uhr folgten diesen Vorläufern so große Schwärme dieser Insekten, daß stellenweise sie förmlich wie ein ausgebreitetes Tuch die Aussicht verfinsterten. Sie fielen zu Tausenden nieder, rasteten aber nur Sekunden und setzten dann eiligst ihre Reise fort. Die Schwärme von Wasserjungfern müssen mehrere Meilen breit gewesen sein; ein drei Meilen von hier entfernt wohnender Gutsbesitzer erzählte, daß er auf seinem Gute während drei Stunden ununterbrochen Züge dieser Insekten beobachtet und sie nur auf Sekunden ausruhend bemerkt habe.

ξ Bromberg, den 18. Mai. Johanna Wagner hat gestern in „Romeo und Julie" als „Romeo" ihre erste Gastrolle gegeben und durch ihren Gesang und ihr Spiel das zahlreich versammelte Publikum zur Bewunderung hingerissen. Die Künstlerin wurde nach jedem Akte, einmal sogar bei offener Scene gerufen. Nach der Vorstellung brachte ihr das männliche Sängerpersonal der Danziger Oper ein Ständchen vor ihrem Logis im Moritz'schen Gasthause, wofür sie sich freundlichst bedankte. Dem Ständchen folgte ein dreimaliges „Hoch!" — Wie ich höre, sollen die Preise bei den nächsten Gastvorstellungen der Gast-Sängerin, welche Freitag den 19. und Sonntag den 21. stattfinden, um etwas ermäßigt werden. — Schließlich noch die Mittheilung, daß Herr Direktor Wallner bei dem Herrn Direktor Genée angefragt hat, ob er nicht Posen den Genuß verschaffen wolle, Fräulein Wagner zu hören indem er mit seiner ganzen Oper auf einige Vorstellungen dorthin käme. Herr Genée seinerseits wollte Herrn Dawison zu einem Gastspiel in Bromberg gewinnen.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Die Gazeta W. X. Poz. in Nr. 116 folgende Mittheilung aus dem Samterschen Kreise:

Am 15. Mai fand in Samter die General-Versammlung der Mitglieder des Studien-Unterstützungs-Vereines statt, zu welcher sich außer dem Vorstande nur ein einziges Mitglied des Vereins eingefunden hatte. Der Vorstand erstattete den Jahresbericht, aus welchem hervorging, daß die Rückstände bedeutend sind und daß von den Rückständigen Niemand daran denkt, sich seiner Schuld zu entledigen oder auch nur auf die Aufforderung des Vorstandes zu antworten.

Ueber die Feuersbruust in Garwolin im Königreich Polen entnehmen wir dem Kuryer Warszawski folgende nähere Mittheilung:

Das Feuer entstand in der Nacht vom 16. auf den 17. v. M. zwischen 12 und 1 Uhr und verbreitete sich in Folge des starken Windes mit so reißender Schnelligkeit über die ganze Stadt, daß nach Verlauf einer Stunde schon 116 Wohnhäuser (die mit Ausnahme eines einzigen sämmtlich aus Holz gebaut waren) und 67 andere Gebäude in Asche gelegt waren. Die aus dem ersten Schlaf geweckten Bewohner verloren beim Anblick eines so schrecklichen Unglücks die Besinnung und dachten an keine Rettung mehr. Uebrigens war auch die Kraft des verheerenden Elements so groß, daß jeder Rettungsversuch erfolglos gewesen wäre. 389 Familien, die aus 1198 Personen bestehen, habe ihre ganze Habe eingebüßt und sind ohne Obdach und Lebensunterhalt. Das Schicksal dieser armen ist um so bedauernswerther, da die Bewohner der Umgegend wegen der im vorigen Jahre gehabten Mißernte ganz außer Stande sind, ihnen Unterstützung zu gewähren. Die Regierung hat auf die erste Nachricht von dieser schrecklichen Katastrophe sofort 2000 Silber Rubel zur Befriedigung der dringendsten Lebensbedürfnisse der Abgebrannten angewiesen und der Verwaltungsrath des Königreichs hat die Genehmigung zur Einsammlung einer Kollekte im ganzen Lande zum Besten derselben ertheilt. Außerdem hat sich sogleich nach stattgehabtem Brande an Ort und Stelle unter Leitung des Ortspfarrers ein aus 11 Personen bestehendes Comite gebildet, das die von außerhalb eingehenden Unterstützungen an Geld, Kleidern und Lebensmitteln in Empfang nimmt und für deren Vertheilung sorgt. Wer jedoch bedenkt, eine wie schwere Aufgabe es ist, die dringendsten Bedürfnisse von 1198 Menschen zu befriedigen und daß die nächste Umgegend fast gar nichts dazu beitragen kann, der wird leicht begreifen, daß die aus der Ferne eingehenden Unterstützungsgaben lange nicht zureichend sind, um die Unglücklichen auch nur vor dem Verhungern zu schützen. Die durch die Feuersbrunst erlittenen Verluste sind 103,465 Silber Rubel geschätzt worden, und zwar 1) der Werth der abgebrannten und versicherten Gebäude auf 25,850, 2) der versicherten Mobilien auf 6,359, 3) der unversicherten Mobilien auf 72,056 Silber Rubel. Ein glücklicher Zufall ist es zu nennen, daß kein Menschenleben bei dieser Feuersbrunst verloren gegangen ist. Ueber die Entstehung des Feuers weiß man nichts Gewisses; es scheint indeß wohl, als ob Unvorsichtigkeit die Ursache gewesen ist.

Der Pariser Korrespondent des Czas macht in Nr. 106. über die Französische Literatur folgende Bemerkung:

Die politischen Tagesblätter sinken immer mehr in den Departements. Die Gazette de Flandre et d' Artois geht ganz ein, le Nord vereinigt sich mit la Verité. Dagegen nimmt die Zahl der literarischen, industriellen und komischen Blätter immer mehr zu. In Kurzem werden la Civilisation und le Palais de l' Industrie erscheinen. Frankreich lebt nur durch seinen Organismus; das geistige Leben ist dort gering, und doch nimmt die Macht dieses Landes nach außen hin sichtbar zu. Der literarische Vertrag, der Belgien aufgedrungen worden ist, wird die Französischen Literaten, die mit autokratischer Allgewalt auf dem Continent herrschen, bereichern. In diesen Tagen wird im Saale des Vaudeville-Theaters ein Verein von Schriftstellern zusammentreten, der sich zur Aufgabe gestellt hat, entsprechende Mittel ausfindig zu machen, um den Nachdruck der Feuilletons der Französischen Zeitungen im Belgischen zu verhindern. Vielleicht kommt noch die Zeit, wo die Französischen Literaten bie Uebersetzung ihrer Werke nur gegen Zahlung einer Abgabe an sie gestatten werden. Die Französischen Schriftsteller fangen an die Europäischen Staaten zu behandelu, wie die Englischen ihre Kolonien.

Angekommene Fremde.

Vom 18. Mai.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Delhäs aus Czempin, Sperling aus Grzybno und v. Turno aus Obiezierze; Kreis-Physikus Dr. Zelasko aus Obornik; Geh. Rath Cubelius und Prinzlicher Sekretair Wolff aus Berlin; Frau Posthalter Sobeska aus Gnesen; Lieutenant Hoffmüller aus Ziegenhagen; die Kaufleute Kirstein aus Hannover, Löwenberg aus Hamburg, Schirach aus Magdeburg und Grimpler aus Grünberg.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Graf zu Dohna aus Berlin, Hildebrand aus Dakow und v. Nieświastowski aus Słupia; Einwohner Dombrowski aus Warschau; die Kaufleute Cohn aus Stolp, Hirsch und Richter aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Gutspächter v. Tomicki aus Schokken; Gutsbesitzer Wągrowiecki aus Sczytnik und Frau Gutsb. v. Wichlinska aus Unie; Glasfabrikbesitzer Mittelstädt aus Carlshoff.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Gorzenski aus Gembice und Graf Cieszkowski aus Wierzenica.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Jaraczewski aus Sobiejuchy und v. Gorzeński aus Witaszyce.

HOTEL DE PARIS. Probst Piątkowski aus Winnagóra; Königlicher Baumeister Stuhlmann aus Pinne; die Gutsbesitzer v. Skrzydlewski aus Czarnepiątkowo, v. Hulewicz aus Młodzijewki, v. Chłapowski aus Bagrowo, v. Raczynski aus Biernatki, v. Bukowski und Kadow aus Budzyn.

HOTEL DU NORD. Präbendar Förster aus Kosten; die Gutsbesitzer v. Sławski aus Komornik und v. Moszczynski aus Jeziorki.

WEISSER ADLER. Gutsb. v. Zaborowski aus Iłowiec.

KRUG'S HOTEL. Kommissionär Flatau aus Grätz; Bäckermeister Kaulfuß aus Neutomyśl; Dominal-Verwalter Klind aus Rybienity und Gutspächter Eschner aus Landsberg a./W.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Struck aus Schmiegel und Moschke aus Grünberg; Ackerbürger Hamann aus Gottschimmerbruch.

HOTEL ZUR KRONE. Die Händler Gebr. Rothe aus Birnbaum und Buchholz aus Jauer.

HOTEL ZUM SCHWAN. Die Kaufleute Heilborn aus Breslau und Grünberg aus Strzałkowo.

PRIVAT-LOGIS. Frau Gutsb. v. Rembowska aus Wilcza, l. Wilhelmsplatz Nr. 14.; Fräulein Peters aus Merseburg, l. Friedrichsstraße Nr. 21.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 21. Mai 1854 werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Ober-Prediger Hertwig. — Nachm.: Herr Prediger Friedrich.

Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Cons.-Rath Dr. Siedler. — Abends 6 Uhr: Herr Kand. Lehmann.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Div.-Pred. Bork. — Nachm.: Herr Div.-Pred. Simon.

Christkathol. Gemeinde. Vorm.: Herr Pred. Post.

Ev.-luth. Gemeinde. Vor- u. Nachm.: Herr Pastor Böhringer.

In den Parochieen der oben genannten Kirchen sind in der Woche vom 12. bis 18. Mai 1854:

Geboren: 4 männl., 5 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 2 männl., 3 weibl. Geschlechts.
Getraut: 1 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. A. Berger mit Hrn. L. Korn und Frl. B. Blankenhorn mit Hrn. Geh. Secretair Hörz in Berlin, Frl. A. Liebrecht mit Hrn. Kaufm. Katzenellenbogen und Frl. A. Schmidt mit Hrn. Kaufm. A. Müller in Breslau, Frl. A. Oldendorff mit Hrn Partikulier Alberti in Jauer, Frl. Ernestine v. Treskow mit dem Hrn. General a. D. Priem in Berlin, Frl. E v. Jordan mit dem Lieut. im 2. Garde-Regt. zu Fuß Hrn. H. v. Krosigk in Magdeburg, Frl. H. Rennecke mit dem Hrn. Pastor Rinneberg zu Dargun in Mecklenburg.

Verbindungen. Hr. Maurermeister Borstell mit Frl. H. Kleve in Berlin, Hr. Kaufm. Wehner mit Frl. O. Schützenhofer in Waldenburg, Hr. Lieut. v. Wolff mit Frl. E. Böhme in Schweidnitz, Hr. Kaufmann Springer mit Frl. J. Zimmermann in Görlitz.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn v. Schmiterlöw in Gravow, Hrn. Ed. Granz und Hrn. Münsterberg in Berlin, Hrn. Prediger R. Neumann in Lassan, Hrn. Kreisgerichts-Controleur Breitkopf in Gr.-Strehlitz, Hrn. Kreisgerichts-Actuar Jacob in Karlsruhe in Ober-Schlesien, eine Tochter dem Hrn. Kreisbaumeister Schmeidler in Oels, Hrn. Landrath Dr. Aschenborn in Daun, Hrn. C. Bläsner, Hrn. Apotheker Behm und Hrn. Max Naumann in Berlin, Hrn. Pred. Jedermann in Mittenwalde, Hrn. Gutsbesitzer A. Bärwald in Wenzendorf.

Todesfälle. Verw. Frau v. Barnekow geb. v. Schwanenfeld in Berlin, Hr. Superintendent A. Wolff in Pyrmont, Frau Wwe O. Sydow und Frl. E. Mattern in Berlin, Hr. Kaufm. Höhne in Petersdorf, Hr. Kaufm. A. G. Becher in Breslau, Frau Kaufm. Scholtz geb. Loge in Hirschberg, Frau Baronin v. Seherr-Thoß geb. v. Lieres in Cujau, verw. Frau Partikul. Kny geb. Koschel in Breslau, Hr. Hauptm. und Batterie-Chef des 4. Art.-Regts. Hesse in Erfurt, Hr. Rentier Lauring und Frl. E. Knüppelholz in Berlin, Hr. Kaufm. Föst in Liegnitz, Hr. Stadt-Secretair Rother in Striegau, Hr. Partik. F. Otto in Ohlau, Hr. Partik. E. Kny, Hr. Stadtgerichts-Secretair a. D. Lieutenant Konschacke und die verw. Frau Apotheker Ruhneke geb. Knopf in Breslau, eine Tochter des Rittergutsbesitzers Floer in Wilkau, Frl. A. Jänsch in Waldenburg, ein Sohn des Frhrn. v. Richthofen in Liegnitz und des Hrn. Provinz.-Steuersecret. v. Kalbacher in Breslau, eine Tochter des Hrn. Freigutsbesitzers Nährich in Puschkowa, Hr. L. Dietzsch und Hr. Kaufmann Franck in Berlin, Hr. Subprior E. Nowack in Pilchowitz, Hr. v. Tschammer in Guhrau.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht zu Posen,
Erste Abtheilung, für Civilsachen.
Posen, den 26. April 1854.

Das dem Kreis-Gerichts-Taxator Ignatz von Miaskowski gehörige, zu Posen Vorstadt Wallischei Nr. 59. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5374 Rthlr. 4 Sgr. 11 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 4. Dezember 1854 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: der Blasius Bagnowski und der Caspar Bagnowski oder deren Erben, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.
Das Königliche Kreis-Gericht zu Posen,
Erste Abtheilung, für Civilsachen.
Posen, den 8. Mai 1854.

Der zum Verkauf des dem Felix v. Pągowski und seiner Ehefrau Antonina gebornen v. Zaborowska gehörigen Kruggrundstücks Nr. 9. zu Ławica — „Pągowo" genannt — am 30. Oktober 1854 anstehende Termin wird hierdurch aufgehoben.

Bekanntmachung,
betreffend die Vernichtung der eingelösten Rentenbriefe der Provinz Posen.

Verhandelt im Amtslokal der Königl. Rentenbank zu Posen, am 12. Mai 1854.

Nach Vorschrift der §§. 46. und 47. des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 sollen die auf Grund planmäßiger Ausloosung gekündigten und der Rentenbank gegen Baarzahlung zurückgegebenen Rentenbriefe vernichtet werden.

Soweit die letzteren bis zum 10. d. M. präsentirt worden, sind solche mit den nicht fällig gewordenen Zins-Coupons in dem Verzeichnisse vom 11. d. M. nach Littern, Nummern und Beträgen aufgeführt und bestehen aus:

1) Litt. A. zu 1000 Rthlr. . . 14 Stück.
2) = B. = 500 = . . 7 =

3) Litt. C. zu 100 Rthlr. . . 14 Stück
4) = D. = 25 = . . 9 =
5) = E. = 10 = . . 9 =

Zur Vernichtung dieser Papiere war auf heute Termin anberaumt und der Termin unterm 20. April d. J. öffentlich bekannt gemacht worden.

Es sind erschienen:
a) als Abgeordneter der Provinzial-Vertretung:
Herr Provinzial-Landschafts-Direktor v. Kurcewski,
Herr Rittergutsbesitzer Stadtrath Dähne;
b) als Notar:
Herr Justiz-Rath Pigłosiewicz.

Die oben bezeichneten Dokumente an Rentenbriefen und Coupons, welche aus dem verschlossenen Behältnisse herausgegeben worden waren, wurden speziell nachgezählt, mit dem gedachten Verzeichnisse derselben verglichen, damit übereinstimmend befunden und hierauf im Beisein sämmtlicher unterzeichneter Kommissarien in dem dazu bestimmten Ofen durch Feuer vernichtet.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.
gez. v. Kurcewski. Dähne. Pigłosiewicz.
G. w. o.
gez. Winckler, Regierungsrath.

Vorstehendes Protokoll wird auf Grund des §. 48. des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Posen, den 18. Mai 1854.
Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen.
gez. v. Puttkammer.

Auktion.

Im Auftrage der Königl. Kreisgerichts-Deputation hierselbst werde ich Freitag den 26. Mai d. J. Vormittags von 10 Uhr ab in der Wohnung des verstorbenen Pastors Fuchs zu Schlichtingsheim verschiedene Nachlaßeffekten, als: Möbel, Hausgeräth, Betten, Kleidungsstücke, etwas Silberzeug und mehrere Bücher, theologischen, pädagogischen und belletristischen Inhalts, öffentlich versteigern, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Fraustadt, den 16. Mai 1854.
Graf Pfeil, Auktions-Kommissarius.

Es wird für Jemand eine ländliche Besitzung von resp. 400 bis 600 Morgen, oder auch eine dergl. von 700 bis 800 Morgen auf 10 bis 12 Jahre zu pachten gesucht und bei soliden Bedingungen würde solche sofort oder von Johanni d. J. ab gekauft werden. Die betreffenden Herren Besitzer von dergleichen Gütern, welche darauf zu reflektiren geneigt sind, werden ersucht, ihre diesfälligen Offerten und Bedingungen mitzutheilen unter Adresse:
Roman Molinek, Schloß Reisen.

Die nächsten Produkten-Börsentage sind festgesetzt auf
den 21. Juni c.
= 28. Juni c.
= 5. Juli c.
= 12. Juli c.

Auswärtige werden darauf aufmerksam gemacht, daß dies hauptsächlich Rapsmärkte sein werden.

Rawicz, den 17. Mai 1854.
Der Vorstand der Rawiczer Produktenbörse.

Natürliche Mineralbrunnen diesjähriger Füllung sind in den gangbaren Sorten vorräthig bei den unterzeichneten Apothekern:
Busse, Markt Nr. 37.
Dähne, Wilhelmsstr. Nr. 22.
Grätz, Ritterstr. Nr. 13.
Jagielski, Markt Nr. 41.
Jonas, Breslauerstr. Nr. 31.
Kolski, Markt Nr. 75.
Winckler, Wallischei Nr. 96.

See- und Kreuznacher Mutterlaugen-Salz, wie sämmtliche Substanzen zum Baden offerirt billigst **Heinrich Marcuse**, Droguerie-Handlung, Breitestraße 12.

Aders & Blumberg
in Berlin,
Niederwallstraße Nr. 8.,

empfehlen ihre neu etablirte Steinpapp- und Daguerreotyp-Rahmen-Fabrik, so wie ihr reichhaltiges Magazin von Geräthschaften, Apparaten, optischen und mechanischen Instrumenten neuester Konstruktion, so wie eigener und Pariser Chemikalien für Photographie und Daguerreotypie zu den billigsten Preisen.

Unsere Fabrik ist im größten Maßstabe nach Pariser und Amerikanischem System eingerichtet, mit den zweckmäßigsten und besten Maschinen der Neuzeit versehen. Eigene jahrelange Praxis an den ersten Plätzen des Kontinents, auserlesene Arbeitskräfte und hinreichende Fonds zum Betriebe setzen uns in den Stand, allen an uns zu stellenden Anforderungen auf das Schnellste und Beste entsprechen zu können.

Bei portofreien Anfragen sind wir mit Vergnügen bereit, unsere Preiscourante einzusenden. Bestellungen werden, da wir stets ein reich assortirtes Lager halten, sofort expedirt.

Täglich frischen Maitrank à 10 Sgr. die Flasche bei **J. Tichauer.**

GRAND
CHOIX de PIANOS
MAGER FRÈRES
FABRICANTS DE PIANOS-FORTE,
Hummerei 17. à Breslau.

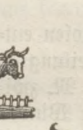
Chili-Salpeter und **Patent-Portland-Cement** offerirt
Posen. **Theodor Baarth,** Schuhmacherstr. Nr. 20.

Durch bedeutende Einkäufe guter Mosel-Weine bin ich in den Stand gesetzt, denselben pro Anker in 45 Flaschen für 9 Rthlr. abzulassen, so wie in halben und viertel Ankern zu demselben Preise, die einzelne Flasche dagegen à 7½ Sgr. Zugleich erlaube ich mir mein **bedeutendes Lager guter Bordeaux-Weine** zu empfehlen.
J. Tichauer.

Echten Engl. Porter (double brown stout) von Barclay Perkins & Comp. in London, und Edinburger double Ale empfing und offerirt in Flaschen, so wie in Orhoften billigst
J. Morgenstern aus London, Wasserstraße Nr. 8.

Von **reifen Erdbeeren** empfing eine kleine Probesendung die
Berliner Butterhandlung, Friedrichsstr. Nr. 19.

Hochrothe Messin. Apfelsinen in großer, schöner Frucht, so wie **schönste saftreiche Citronen,** das Dutzend zu 9 und 10 Sgr., empfiehlt
J. Ephraim, Berliner- und Mühlenstr.-Ecke Nr. 12.




Sonntag den 21. Mai
mit dem Abendzuge
bringe ich
Netzbrucher Milchkühe,
frischmelkende, nebst Kälbern per Eisenbahn nach Posen;
ich logire
im Gasthof zum Eichborn, Kämmerei-Platz. **Fr. Schwandt.**

Eine bedeutende Parthie guter Zuchtmuttern von 2 bis 5 Jahren stehen auf dem Dominium Latalice bei Pudewitz zum Verkauf. Die Schafe sind frei von allen erblichen Krankheiten, gesund und sehr wollreich. Die Wolle ist von mittelfeiner, kräftiger Qualität. Die Besichtigung kann noch vor der Schur geschehen und erfolgt die Abnahme gleich nach derselben.

Frische Gemüse jeder Art sind im frühern Woydeschen Grundstücke zum Verkauf.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Beamter, der Polnischen nnd Deutschen Sprache mächtig, der eine Reihe von Jahren in der Kulmer Gegend, so wie seit 2 Jahren in hiesiger Provinz Güter bewirthschaftete, Schlagwirthschaft mit dem besten Erfolg eingeführt, sucht von Johanni c. ab ein Unterkommen, ohne große Ansprüche machen zu wollen.

Nähere Auskunft ertheilt der Herr Oberamtmann Häuseler auf Bojanice bei Gnesen.

Ein Pharmaceut findet zum 1. Juli in ein Medzinal-Geschäft einer kleinen Stadt eine Stelle. Näheres bei **H. Schiff** in Posen.

Ein unverheiratheter, tüchtiger Amtmann und ein Wirthschaftsschreiber finden Johanni ein Engagement auf dem Dom. **Ruchocice** bei Grätz.

In Nr. 20. Mühlstraße hierselbst sind vom 1. Juni d. J. zwei Wohnungen für Garçons mit auch ohne Möbeln zu vermiethen. Auskunft giebt der im Hause Parterre rechts wohnende Kanzlei-Rath **Vorwerk.**

Gerber- und Büttelstraßen-Ecke Nr. 12. ist eine möblirte Stube in der Bel-Etage, nach vorn heraus, sofort oder vom 1. Juni c. zu vermiethen.

Große Wollniederlagen im Saale und Remisen des Hôtel de Saxe sind zu vermiethen vom
Eigenthümer **Mendel Friedländer.**

In **Urbanowo** bei Posen sind Sommerwohnungen zu vermiethen.

Im Bahnhofs-Garten.
Sonnabend den 20. Mai
Große Kunst-Produktion
in der neueren **Egyptischen Magie** ohne Apparate und ohne jede Mithülfe, veranstaltet von dem Escamoteur **L. Neuwald.**
Zum Schluß: die unerschöpfliche Liqueurflasche und das Orakel der Pythia. Anfang Nachmittag 6 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Scholtz's Blumengarten
(früher Casino-Garten, Berlinerstr. 15.)
Sonnabend den 20. Mai: Großes Concert vom Musik-Corps des Königl. 6. Inf.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Radeck. Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr.




Volksgarten
à la Breslau.
Heute Sonnabend den 20. Mai c.
Musikalische Abend-Unterhaltung. Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.
Freundliche Einladung. **A. Kuttner,** kl. Gerberstr.



Sonntag den 21. Mai c.
Großes Früh-Concert
ausgeführt vom Musik-Corps des Königl. 2. (Leib-) Husaren-Regiments unter Leitung des Stabs-Trompeters Herrn Zickoff. Entrée 2½ Sgr. Familienbillets zu 3 Personen 5 Sgr. Anfang präcise 5 Uhr.
Tauber.

Städtchen, Kufus Garten.
Sonntag den 21. Mai c. **Früh-Concert.**
Anfang 5 Uhr.

Wer einen entflogenen gelben Kanarienvogel (Hahn) mit einer graugrünen Krone Berlinerstraße Nr. 31. eine Treppe hoch wiederbringt, erhält einen Thaler Belohnung.

Handels-Berichte.

R Rawicz, den 17. Mai. Am heutigen Börsentage war ein recht lebhafter Begehr nach sämmtlichen Getreidearten und wurden alle offerirten Partieen aus dem Markte genommen. Weizen galt 105—109 Sgr., Roggen 80—84 Sgr.

Die nächsten Produktenbörsentage sind für den folgenden Monat auf den 21. und 28. festgesetzt. — Es sollen dieses namentlich Rapsmärkte von großer Bedeutung sein.

Die seit Mitte April bis Mitte Mai fast ununterbrochen anhaltende Trockenheit hätte unseren Saaten empfindlichen Nachtheil bereitet, wenn nicht bald nasses Wetter eingetreten wäre. Zum Segen derselben entlud sich jedoch hier gestern Abends ein ziemlich starkes Gewitter, das vom heftigen Regen begleitet war, in Folge dessen die Fluren erquickt wurden, deren gegenwärtiger Stand als hoffnungsberechtigend bezeichnet werden kann.

Stettin, den 18. Mai. Klare Luft, warmes Wetter. Wind nördlich.

Weizen fest behauptet, loco 50 W. 87 Pfd. gelber Schles 95½ Rt. bez., 89—90 Pfd. gelber 101 Rt. bez., 90 Pfd. eff. do. 102½ a 103 Rt. bez., 88-89 Pfd. p. Mai-Juni 100 Rt. bez. u. Gd., p. Juni-Juli 100 Rt. Gd.

Roggen sehr flau, loco 88—89 Pfd. 73½ Rt bez., 87 u. 88 Pfd. 71 Rt. bez., 85 Pfd. 67½ Rt. Br., 82 Pfd. p. Juni-Juli 66 Rt. bez. u. Br., p. Juli-Aug. 65½ Rt. bez., p. Aug.-September 62, 61 Rt. bez, p. Sept.-Oktober 60 Rt. bez. und Br.

Gerste flau, gestern 75 Pfd. effekt. 47½ Rt., heute 45¾ Rt. bez., 75—76 Pfd. 47 Rt. bez. u. Br., 74 bis 75 Pfd. 46 Rt. bez. u. Br.

Hafer, loco ca. 53 Pfd. 37½ Rt. bez.

Erbsen, Futter- 64 Rt. Br., Koch-, kleine 67 Rt. bezahlt.

Leinöl p. Mai mit Faß 12⅚ Rt. bez., ohne Faß Pomm. loco 12⅔ Rt. bez.

Rüböl matt, p. Mai $12\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Br., p. Juni-Juli 12½ Rt. Br., p. September-Oktober 11⅓ Rt. bez., Gd. u. Br.

Spiritus still, am Landmarkt und loco ohne Faß 11 a 11⅛ % bez., p. Juni-Juli 11 % Br., p. Juli-August 11 % Gd.

Berlin, den 18. Mai. Weizen 88—98 Rt., schw. 83 Pfd. 17 Loth Poln. 86½ Rt. bez.

Roggen loco 66½ - 71 Rt., loco 83—84 Pfd. 67 Rt. p. 82 Pfd. bez., loco 85—86 Pfd. 67½ Rt. p. 82 Pfd. bez., schw. 85 Pfd. 68¼ Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Frühj. 67 - 66 Rt. bez, p. Mai-Juni 66½—66 Rt. bez., p. Juni-Juli 66¾—66 Rt. bez., p. Juli-Aug. 65—64¾ Rt. bez.

Gerste, große 50—55 Rt., kleine 43—48 Rt.

Hafer, 35—41 Rt.

Erbsen 64—70 Rt

Winterraps 84—83 Rt., Winterrübsen 83 - 82 Rt.

Rüböl loco 12⅔ Rt. Br., 12½ Rt. Gd., p. Mai 12⅓—¼ verk. u. Gd, 12⅓ Br., p. Mai-Juni 12⅙—12 Rt. bez. und Gd, 12⅛ Rt Br., p. Sept.-Oktober 11⅝ bis 11¾ Rt bez. u. Gd., 11⅝ Rt. Br.

Leinöl loco 13½ Rt, Lieferung 13 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 32⅔—½ Rt. bez, p. Mai, Mai-Juni u. Juni-Juli 32⅜—⅝ Rt. bez., 32¾ Rt. Br, 32½ Rt. Gd, p. Juli-August 33½ Rt. Br., 33¼ Rt. Gd.

Weizen unverändert ohne Angebot. Roggen weichend. Rüböl niedriger verkauft. Spiritus schwach behauptet.

Witterung: freundlich. (L. Hbl.)

Posener Markt-Bericht vom 19. Mai.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. zu 16 Metz.	3	15	—	3	23	3
Roggen dito	2	15	6	2	24	3
Gerste dito	1	27	9	2	24	6
Hafer dito	1	10	—	1	16	8
Buchweizen dito	1	18	9	1	23	3
Erbsen dito	2	15	6	2	20	—
Kartoffeln dito	—	26	—	—	27	6
Heu, d. Ctr. zu 110 Pfd. . .	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd. .	5	15	—	7	15	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd. . .	2	10	—	2	15	—

Marktpreis für Spiritus vom 19. Mai. — (Nicht amtlich.) Die Tonne von 120 Quart zu 80 % Tralles: 28¼—28⅝ Rthlr.

COURS-BERICHT.
Berlin, den 18. Mai 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	96½
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	96
dito von 1852	4½	—	96
dito von 1853	4	90	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	83¼
Seehandlungs-Prämien-Scheine . . .	—	—	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	80¾	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	95
dito dito	3½	—	81¼
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe . . .	3½	—	94¼
Ostpreussische dito . . .	3½	—	88½
Pommersche dito . . .	3½	95¼	—
Posensche dito . . .	4	—	100
dito (neue) dito . . .	3½	—	91¾
Schlesische dito . . .	3½	—	—
Westpreussische dito . . .	3½	—	87
Posensche Rentenbriefe	4	—	91½
Preussische Bankanth.-Scheine . . .	4	104	—
Kassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	107⅜

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	61½
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	93	—
dito dito dito	4½	77½	77½
dito 1—5. Stiegl.	4	—	—
dito Polnische Schatz-Obl. . .	4	—	65½
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	84¼
dito 500 Fl. L.	4	—	75
dito A. 300 Fl.	5	—	—
dito B. 200 Fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	34¾
Badensche 35 Fl.	—	22	—
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	43½	—
Bergisch-Märkische	4	—	61
Berlin-Anhaltische	4	—	109
dito dito Prior.	4	—	91
Berlin-Hamburger	4	94	94
dito dito Prior.	4½	—	98¼
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	85¼
dito Prior. A. B.	4	—	87½
dito Prior. L. C.	4½	—	94¼
dito Prior. L. D.	4½	94¼	—
Berlin-Stettiner	4	—	124½
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger . .	4	—	102½
Cöln-Mindener	3½	—	108
dito dito Prior.	4½	97	—
dito dito II. Em.	5	99½	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	70
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	160	160
dito Wittenberger	4	—	29½
dito dito Prior. . . .	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	88½	—
dito dito Prior. . .	4	—	88¾
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	88¼
dito Prior. III. Ser. . .	4	—	88¼
dito Prior. IV. Ser. . .	5	—	98¼
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	38
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	165
dito Litt. B.	3½	—	142½
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	24½	—
Rheinische	4	—	60¼
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	3½	—	—
Stargard-Posener	3½	—	82¼
Thüringer	4	95	95
dito Prior.	4½	—	96¾
Wilhelms-Bahn	4	—	157

Die Börse begann zwar mit etwas besseren Coursen als gestern, im Laufe des Geschäfts aber wurde es matter und schloss ohne wesentliche Veränderung. Von Wechseln ist der Cours auf Wien am meisten, Amsterdam, London und Petersburg etwas gewichen, Augsburg allein stellte sich höher.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.